

Der Praxis-Tipp:

Einstreu bei Handaufzuchten

Matthias Reinschmidt, Kurator, Loro Parque, Teneriffa, Spanien



Nestlinge in leicht zu reinigenden Futternäpfen im Inkubator (links); Jungvögel in schwarzem Plastikeimer mit Maiseinstreu (rechts)

Bei der Handaufzucht von Papageien ist es erforderlich, für Fütterung und Unterbringung der Nestlinge Utensilien zu benutzen, die leicht gereinigt werden können. So haben sich für die Haltung der Küken Plastikschüsseln beziehungsweise Futternäpfe verschiedener Größen, die in den Inkubator gestellt werden, bestens bewährt.

Wie sieht nun die Ausstattung solcher Schüsseln aus, was ist am besten geeignet? In der Baby-Station des Loro Parque werden frisch geschlüpfte Papageien zunächst einzeln in kleine Schalen gesetzt, die mit weichem Küchenpapier ausgelegt sind. Das Papier wird so gefaltet, dass die Schale ganz ausgekleidet ist und das Jungtier auch weich liegt. Nach jeder Fütterung wird das Papier gewechselt, damit das Küken sauber sitzt und sich nicht mit dem eigenen Kot beschmutzt.

Nach fünf bis zehn Tagen (abhängig von der Papageienart und dem Entwicklungsstand der Jungtiere) wechseln die Nestlinge in größere Schüsseln beziehungsweise kleine Plastikeimer. Es werden jetzt mehrere Tiere zusammengesetzt, um soziale Kontakte zu ermöglichen, die sehr förderlich für das Wohlbefinden der Tiere sind. Diese Schüsseln sind mit Maisgranulat ausgestattet, das etwa zwei bis drei Zentimeter hoch den Boden des Behältnisses bedeckt. Maisgranulat wird aus dem Strunk des Maiskolbens hergestellt. Dieser wird getrocknet und maschinell zu etwa stecknadelkopfgroßen Stückchen zermahlen. Der Vorteil dieses Materials besteht darin, dass es sehr gut den feuchten Kot der Jungtiere bindet und diese dadurch sauber bleiben. Fressen die Nestlinge Teile der Einstreu, führt das in der Regel nicht zu Verdauungsproblemen, da das Granulat unverdaut wieder ausgeschieden wird.

Wichtig ist auf jeden Fall, dass die Einstreu täglich gewechselt wird. Durch das feuchtwarme Klima in den Aufzuchtboxen wachsen sehr schnell Schimmelpilze und auch Bakterien, wenn die Einstreu mehrere Tage lang nicht ausgetauscht wurde.

Wenn die Jungtiere keine zusätzliche Wärme durch den Inkubator mehr benötigen, setzen wir sie in große schwarze Plastikkübel, die eine tiefe Baumhöhle simulieren. Auch hier wird das Maisgranulat erfolgreich als Einstreu eingesetzt – die Jungtiere liegen auf einer weichen trockenen Unterlage, der Kot wird gebunden, und die Küken bleiben sauber. Eine regelmäßige Erneuerung des Granulats muss natürlich ebenfalls erfolgen.

Die Verwendung von Holz- oder Hobelspänen als Einstreu kann problematisch sein, da es bei Aufnahme von spitzen Holzstückchen durch die Küken zu inneren, im schlimmsten Fall tödlichen Verletzungen kommen kann.

Anschrift des Autors:

*Loro Parque Fundación
Matthias Reinschmidt, Kurator
Avenida Loro Parque
E-38400 Puerto de la Cruz
Teneriffa, Spanien*

Fotos: vom Autor